

GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

JOHANNES KROH

DIE AUGSBURGER BISCHÖFE VOR 1152

BISCHOF ODALHART VON NEUBURG

UNTER DER LEITUNG VON
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4592>

© 2024 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Bischof Odalhart von Neuburg (777?–788/92?, † 808?)

Der Pontifikat bis zur Absetzung Tassilos III.

Die Benediktbeurer Fassung der Bonifatius-Vita (CIm 4618)¹ erwähnt in ihrem siebten Kapitel die Sukzession des Odalhart auf dem Neuburger Stuhl nach dem Tod Mannos.² Nur über diesen hochmittelalterlichen Eintrag, der als Ergänzung der ursprünglichen Bonifatius-Vita zu werten ist, kann der sonst weit besser bezeugte Bischof dem Donaubistum zugeordnet werden. In den zeitgenössischen Quellen seines Pontifikats fehlt eine derartige Lokalisierung des *episcopus*.

In der Überlieferung haben sich keine genuinen Neuburger Quellen erhalten. Die bischöfliche Tätigkeit Odalharts ist stattdessen und fast ausschließlich über Nennungen in den Traditionen des Hochstifts Freising fassbar. Hier ist der sogenannte Cozroh-Codex aus dem frühen 9. Jahrhundert – bis zum Jahr 848 finden sich Ergänzungen – von entscheidender Bedeutung.³ In den dort abschriftlich überlieferten Urkunden zugunsten des Bistums Freising und seiner Bischöfe findet sich die Erstnennung Odalharts am 16. November 777. Er fungierte als Zeuge in einem aufgrund einer geplanten Erbteilung ausgebrochenen Besitzstreit des Toto mit seinen Söhnen. Verhandlungsort war die herzogliche Pfalz (*villa publica*) in Freising. Weiter anwesend waren Virgil von Salzburg, Arbeo von Freising und zehn *iudices*, die sich auf Befehl des Herzogs und seines *senatus* versammelt hatten.⁴ Unter den letztgenannten findet sich der *iudex* Chuniperht(us), der, falls er mit dem im Jahr 760 belegten Mann gleichen Namens identisch ist,

1 Hierzu KROH, Bischof Manno; WINCKLER, Suspicious Minds, S. 128.

2 Vita Bonifatii auctore Willibaldo, cap. 7, S. 39, Z. 11–12. – „Manno“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03833-001>.

3 KRAH, Handschrift, S. 407–431.

4 BITTERAUFG, Traditionen, Nr. 86, S. 106 f. Zur Vorgeschichte BITTERAUFG, Traditionen, Nr. 70 und 72a und b, S. 95 f. und 97 f.; BROWN, Unjust Seizure, S. 53–55.

für den Bischof Manno einmal Zeugenschaft abgelegt hatte und wohl einer der Huosi war.⁵ Die Umstände der Versammlung und die Zahl der anwesenden Großen des Dukats sprechen für eine entsprechende Bedeutung des Streits, der Besitzungen an der Isen (Landkreis Erding) und in Holzen (Landkreis Freising) betraf, und der Familie des Toto, die wohl im Westen des Dukats ansässig war.⁶ Wie dringlich die Angelegenheit war, zeigt die Anwesenheit Virgils.⁷ Am 9. November 777, wenn das traditionelle Datum authentisch ist, war der Salzburger Bischof noch bei der Gründung der Abtei Kremsmünster zugegen:⁸ Binnen einer Woche reiste dieser 200 Kilometer durch den Dukat. Odalhart's Interesse an einem verträglichen Ausgang des Konflikts und damit seine Anwesenheit könnten sich aus der Nähe seines Bistums zu Freising oder zu dem Besitz der Sippe Totos ergeben haben. Verwandtschaftliche oder wirtschaftliche Beziehungen könnten ebenfalls eine Rolle gespielt haben. All diese Optionen müssen aber letztendlich spekulativ bleiben.

Erst sieben Jahre später ist Odalhart wieder in den Freisinger Traditionen bezeugt. 784 übereignete Helmker der auf seinem Erbe errichteten Petrus-Kirche in Singenbach Besitzungen ebenda, in Ried, Walkertshofen und Pleitmannswang.⁹ Der erst- und der letztgenannte Ort dürften zu dieser Zeit im Neuburger Bistum östlich des Lechs gelegen haben, während Walkertshofen westlich des Lechs liegt und Ried (*Reodir*) sich nur schwerlich zuzuordnen lässt, aber womöglich ebenfalls östlich des Lechs zu suchen ist. Für seine Dotation hatte sich der Aussteller die *permissio* Herzog Tassilos

5 BITTERAUF, Traditionen, Nr. 15, S. 42 f.

6 Zu Toto und seiner Sippe und ihrem Besitz um Freising JAHN, Ducatus, S. 488–494.

7 „Virgil“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04758-001>.

8 Urkundenbuch Kremsmuenster, Nr. 1, S. 1–5; Kremsmünster, Stiftsarchiv Urkunden (777–1894) 0777–0778, in: Monasterium.net/mom/AT-StiAKr/KremsmuensterOSB/0777-0778/charter (abgerufen am 26. Mai 2023). – MAYR, Bemerkungen, S. 43; GÖRICH, Weihe Kremsmünster, S. 27–42.

9 BITTERAUF, Traditionen, Nr. 118, S. 130 f.

gesichert und gab auch sich selbst *ad servitium dei*.¹⁰ Odalhart trat als dritter Zeuge nach einem weiter unbekanntem Huuasmot(us), vielleicht einem Verwandten Helmkers, und Herzog Tassilo selbst auf. Des Weiteren sind die Äbte von Mondsee, gelegen im Salzkammergut, und Weltenburg in Niederbayern als Anwesende vermerkt. Hinzu kamen drei Priester und vier Laien. Die illustre Zeugenreihe lässt auf eine größere Versammlung von Aristokraten an einem vielleicht im Neuburger Bistum gelegenen, unbekanntem Ort und eine hohe Bedeutung der Schenkung schließen. Aufgrund der Lage von Singenbach und Pleitmannswang im *pagus* der Huosi, zu denen auch Helmker gehörte,¹¹ östlich des Lechs und der Nichtnennung des Freisinger Bischofs, dessen Kathedrale Helmkers Kirche erst später in einer undatierten und ohne Zeugen überlieferten Notiz erhielt,¹² dürfte die Zustimmung Odalharts die erste belegbare Tätigkeit eines Neuburger Bischofs in seinem „Bistum“ oder direkten Einflussgebiet gewesen sein. Die genannten Presbyter könnten ebenfalls zu seinem Bistum gehört haben. Ob die Kirche in Singenbach aus dem Sprengel Odalharts nach der Schenkung Helmkers an Freising ausschied, bleibt unklar,¹³ da die räumliche Etablierung der Diözesen zu dieser Zeit nur schwer fassbar und umschreibbar ist.

Odalharts Präsenz in den höchsten Kreisen des Dukats und die enge Verbindung zu den Bischöfen von Freising und den Huosi verweisen auf die Geltung des Vorstehers der Neuburger Kirche, der „voll in die Führungsschicht der Tassilozeit integriert war“.¹⁴ Seine Anerkennung als ordentlicher Bischof, der gleichen Ranges mit den anderen Hirten Baierns war,

10 Zur Klostergründung JAHN, Ducatus, S. 405 und 517.

11 HAMMER, Huosiland, S. 33; MAYR, Bemerkungen, S. 44 f.; JAHN, Ducatus, S. 405–407 und 517.

12 BITTERAU, Traditionen, Nr. 119, S. 131.

13 MAYR, Bemerkungen, S. 44 f., unterschied in diesem Fall zwei verschiedene Rechtszugehörigkeiten. Während der physische Besitz Freising übergeben wurde, wäre die „Pfarrei“ weiterhin Teil der Neuburger, später der Augsburger Diözese geblieben.

14 MAYR, Bemerkungen, S. 43–45, Zitat S. 43 f.; JAHN, Ducatus, S. 406 f.

zeigt seine Nennung im Salzburger Verbrüderungs- und Totenbuch Bischof Virgils aus dem Jahr 784. Der *ordo episcoporum vivorum* listet Alim von Säben,¹⁵ Simpert von Regensburg,¹⁶ Odalhart, Waldrich von Passau¹⁷ und Atto von Freising¹⁸ mitsamt ihrer jeweiligen *congregatio*, das heißt wohl ihres Kathedralklerus.¹⁹ Da die genannten Oberhirten nach ihrem Weihe datum sortiert wurden, ist dies ein weiteres Indiz für die Nachfolge Odalharts auf der Neuburger Kathedra zwischen den Jahren 770 und 777, der Letztnennung Mannos in Dingolfing und der Erstnennung Waldrichs von Passau.²⁰

Neuburg nach der Absetzung Tassilos III.

Die Aufhebung des agilolfingischen Dukats, die Absetzung Tassilos III. und die Inhaftierung der einstigen Herrscherfamilie in verschiedenen Klöstern nach einem Schauprozess in der Pfalz von Ingelheim durch Karl den Großen im Jahr 788 veränderten die kirchlichen und politischen Strukturen Baierns maßgeblich.²¹ Die von Seiten der Franken forcierte Integration Baierns forderte eine aktive Personalpolitik gegenüber den alten Eliten, die

15 „Alim“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03968-001>.

16 „Simpert“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04732-001>.

17 „Waltrich“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04664-001>.

18 „Atto“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04068-001>.

19 *Necrologica s. Petri Salisburgensis*, S. 12; BAUERREISS, *Bistum Neuburg im Staffelsee*.

20 MAYR, *Staffelsee*, S. 432; zu Waltrich von Passau WINCKLER, *Suspicious Minds*, S. 128.

21 Zum Prozess und zur Absetzung Tassilos in exemplarischer Auswahl: BECHER, *Sturz*; BECHER, *Sturz Tassilos III.*, S. 131–144; ZEHRFELD, *Karl der Große gegen Herzog Tassilo*, S. 125–201; BECHER, *Zwischen Macht und Recht*, S. 39–55.

sich neu orientieren und verorten mussten. Hiervon war insbesondere das Bistum Neuburg als westlicher Vorposten des einstigen Herzogtums betroffen, denn als einziger bayerischer Bischof verlor Odalhart seinen Sitz.²² Dies dürfte wohl in den ersten Jahren nach dem Sturz Tassilos und der Exilierung seiner Getreuen geschehen sein.²³

Ressentiments gegen und Unsicherheiten in Bezug auf die neue Ordnung finden sich verstärkt in den Freisinger Traditionsnotizen. Am 20. Februar 789 bezeugten Atto von Freising und Odalhart *episcopus* – wahrscheinlich war er zu diesem Zeitpunkt noch im Amt – eine in ihrer Anwesenheit getätigte Besitzübergabe des Priesters Heimrat von Gütern in Holzen. Dies geschah jedoch *cum consensu seu licentia Tassilonis* im 42. Jahr des *gloriosissimi ducis Tassiloni*.²⁴ Eine derart provokante und für die Beteiligten gefährliche Formulierung dürfte kaum ohne Wissen der beiden Bischöfe in die Urkunde eingeflossen sein.²⁵ Die Frage, wie und nach welchem Herrschaftsjahr die Freisinger Kleriker die Urkunden datieren sollten, blieb bis zum Frühjahr 791 und der pragmatischen Entscheidung zugunsten Karls akut.²⁶ Am 1. Oktober 788 entschieden sich die Beteiligten für Karl den Großen,²⁷ zwischen 788 und 791 für ein *anno gloriosi ducis*

22 STÖRMER, Augsburg zwischen Antike und Mittelalter, S. 84, ging von einer parallelen Absetzung Odalharts und Tassilos aus.

23 Annales regni Francorum zum Jahr 788, S. 82: ... *pauci Baiuarii, qui in adversitate domni regis Caroli perdurare voluerant, missi sunt in exilio.*

24 BITTERAUF, Traditionen, Nr. 125, S. 135 f.

25 FREUND, Von den Agilolfingern, S. 152; DIESENBERGER, Dissidente Stimmen, S. 110 f.

26 Ab BITTERAUF, Traditionen, Nr. 139, S. 145, beginnt die durchgehende Datierung nach den Herrschaftsjahren Karls.

27 BITTERAUF, Traditionen, Nr. 120, S. 132.

*regni Tassiloni*²⁸ und 790 für die Nennung beider (*anno secundo quod dominus rex Carolus Baiuariam adquisiuit ad Tassilonem clericavit | in secundo anno [quo] translatus est Tassilo dux de regno suo*).²⁹

In einem Nachtrag zu dem zwischen 791/92 und 794³⁰ in Regensburg geschriebenen sogenannten Tassilo-Sakramentar, das sich heute in Prag befindet (Prag, Knihovna Metropolitní Kapitoly, Cod. O.3), wird Odalhart in einer Gruppe mit König Pippin (dem Buckligen), Karls des Großen Sohn Karl und den Bischöfen von Freising, Passau, Salzburg und Säben geführt. Dabei handelte es sich jedoch um eine inoffizielle Liste, da die Geistlichen nicht nach ihrem Weihedatum sortiert wurden. Bei diesem Eintrag handelt es sich um eine mittig angelegte Ergänzung zweier zeitgleich angelegter Listen.³¹ Die erste beinhaltet die königliche Familie und Bischof Adalwin von Regensburg³² und die zweite eine Gruppe von Laien, jedoch an zweiter Stelle *Sindperhtus episcopus*.³³ Ob es sich um den Regensburger oder den Augsburger Simpert³⁴ handelt, kann nicht geklärt werden.³⁵ Odalhart schien somit noch während der kurzen Herrschaft Pippins des Buckligen in Baiern (791–792) ein anerkannter Bischof gewesen zu sein. Spätestens nach der gescheiterten Revolte Pippins im Jahr 792, die eine Reorganisation

28 BITTERAUF, Traditionen, Nr. 121b, S. 134.

29 BITTERAUF, Traditionen, Nr. 127a und 127b, S. 138; DIESENBERGER, Dissidente Stimmen, S. 110 f.

30 Für das Jahr 794 GAMBER, Prager Sakramentar, S. 205; für frühestens 791/92 HAMMER, „Pippinus rex“, S. 260, und HAMMER, Social Landscape, S. 51.

31 HAMMER, Social Landscape, S. 48–53; HAMMER, „Pipinus Rex“, S. 260–263 mit der dortigen Fußnote 97; DIESENBERGER, Dissidente Stimmen, S. 117–119.

32 „Adalwin“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04733-001>.

33 DOLD/EIZENHÖFER, Prager Sakramentar, S. 124* f.

34 „Simpert“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03840-001>.

35 Den Regensburger Simpert identifizierten die Editoren des Prager Sakramentars (DOLD/EIZENHÖFER, Prager Sakramentar, S. 23 f.), und GAMBER, Prager Sakramentar, S. 205; HAMMER, Social Landscape, S. 53 f. und 63, glaubte den Augsburger Simpert hier zu erkennen.

der Verwaltung Baierns notwendig machte,³⁶ dürfte er jedoch sein Amt aus politischen Motiven verloren haben. Im Frühjahr 798 wurde dann Simpert von Papst Leo III. erstmalig als Bischof *ecclesie Nivuinburgensis* bezeichnet.³⁷ Hierdurch eröffnete sich die Chance, die Bistümer dies- und jenseits des Lechs zu vereinigen.

Anders als Manno wurde Odalhart nicht in die hochmittelalterlichen Bischofslisten Augsburgs aufgenommen. Das in der Magnus-Vita rückprojizierte Bild einer stabilen Sukzession von Wikterp³⁸ über Tozzo³⁹ hin zu Simpert ließ keinen Platz für die Bischöfe östlich des Lechs, deren Sitz im Augsburger Sprengel aufgegangen war. Odalhart wurde am Ende des 9. Jahrhunderts aus der Erinnerung getilgt. Ein wohlwollendes Andenken an ihn hätte in Konkurrenz mit der Simpert in der Magnus-Vita zugegedachten Rolle als Bistumseiner gestanden.⁴⁰

Zwischen Augsburg und Freising:

Ein *episcopus* ohne Bistum

Odalharts Beziehungen zu oder etwaige Aktivitäten in Simperts neuem Bistum bleiben im Dunkeln. Auf der Reibacher Synode von 799/800 findet sich jedoch neben dem Bischof *Newburgensis* ebenfalls ein Archipresbyter *Odalhart*.⁴¹ Bereits 1882 formulierte Johann Friedrich die These, dass Odalhart von seinem Nachfolger als Archipresbyter für den östlich des Lechs gelegenen Teil des Bistums eingesetzt worden sein könnte, da er mit

36 Einhard, *Vita Karoli Magni*, cap. 20, S. 25 f. – HAMMER, „Pipinus Rex“, S. 272; DIESENBERGER, *Dissidente Stimmen*, S. 117–119.

37 Reg. Augsburg 1, Nr. 14, S. 25 f.

38 „Wikterp von Epfach“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03838-001>.

39 „Tozzo“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03839-001>.

40 KRÜGER, *Bischof Simpert*.

41 MGH Conc. 2,1, S. 215.

den dortigen Verhältnissen vertraut war.⁴² Dies würde jedoch eine frühe Personalunion der Sitze von Augsburg und Neuburg voraussetzen. Zwei weitere Aspekte sprechen ebenfalls gegen eine Gleichsetzung. Zum einen gibt es keinen Hinweis auf eine gemeinsame Sprengelzugehörigkeit des Bischofs und des Archipresbyters, zum anderen hätte Odalhart im Rang degradiert worden sein müssen, wofür es gleichfalls keine Belege gibt. Mehr noch: Odalhart lässt sich im Rang eines *episcopus* in den Freisinger Traditionen zwischen 804 und 808 nachweisen.⁴³ In diesen zeigte er sich „in den Freisinger Domklerus integriert“ und begleitete Bischof Atto auf Reisen, auf denen er unter anderem mit Arn von Salzburg⁴⁴ zusammentraf.⁴⁵ Kann diese scheinbare Diskrepanz durch die Natur der Quellen erklärt werden? Die Synodalakten besaßen einen weit offizielleren Charakter und wurden an allen Sitzen der beteiligten Prälaten aufbewahrt, während es sich bei den Traditionsnotizen um Interna des Freisinger Bistums handelte. Dem folgend hätte die Freisinger Kirche die Degradierung Odalharts nicht akzeptiert und damit Simperts Pontifikat, schlussendlich die Kirchenpolitik Karls des Großen in Frage gestellt. Viel wahrscheinlicher ist daher, dass Odalhart zwar sein Bistum, aber nicht seinen Rang verlor und in der Freisinger Kirche, der die Neuburger Bischöfe seit dem Pontifikat Mannos nahestanden, seinen „Alterssitz“ mit einem Auskommen als verdienstvoller *episcopus* erhielt.⁴⁶

Erstmalig kann Odalhart nach seiner Absetzung am 16. Juni 804 in Tegernsee sicher belegt werden. Hier hielt er sich zusammen mit Arn von Salzburg, Atto von Freising, dem weiter unbekanntem *vocatus episcopus* Hiltiger, Äbten, Priestern und Mönchen sowie zahlreichen Grafen und

42 FRIEDRICH, *Vocati episcopi*, S. 342–344.

43 MAYR, *Bemerkungen*, S. 45.

44 „Arno“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04759-001>.

45 MAYR, *Bemerkungen*, S. 45 f., Zitat S. 46.

46 MAYR, *Bemerkungen*, S. 46.

Aristokraten, unter ihnen der kaiserliche *centenarius*, auf.⁴⁷ Überliefert ist Odalharts Anwesenheit dank einer zeitgleich ausgestellten Traditionsnotiz über einen durch Erzbischof Arn vermittelten Kompromiss zwischen dem Abt von Tegernsee und dem Freisinger Bischof bezüglich 15 Taufkirchen, verschiedener Zehnten und zwei Altären.⁴⁸ Die *inquisitio* dieses Falles begleitete Odalhart mit den genannten Personen als Beisitzer. Der eigentliche Anlass ihrer Zusammenkunft war die Überführung der Reliquien des heiligen Quirinius⁴⁹ in die Klosterkirche gewesen, zu der Abt Meginhard die überregional bedeutende Aristokratie eingeladen hatte.

Drei Jahre später, am 16. Juli 807, traten Arn und Odalhart im Kloster Gars erneut gemeinsam auf. Hier bezeugten sie gemeinsam mit zwei Grafen und sieben *indices* eine *contentio* zwischen dem Freisinger Bischof Atto, vertreten durch seinen *advocatus* Liutprant, und den Söhnen des verstorbenen Uolperht bezüglich der Erbschaft von Gütern in Attel bei Wasserburg.⁵⁰

In drei weiteren Traditionsnotizen Freisings ist Odalhart als Anwesender aufgeführt. Im Jahr 807 oder 808 tauschte Bischof Atto mit dem Abt von Moosburg Besitzungen, was *in praesentia cunctae familiae sanctae Marie seu aliorum* des Freisinger Doms geschah. Der an dieser Stelle erstgenannte Familiar war der ehemalige Neuburger Bischof.⁵¹ Erneut in Präsenz von Odalhart, Atto und Meginhart von Tegernsee entschädigte der Freisin-

47 BITTERAU, Traditionen, Nr. 197, S. 187–190 = MGH Conc. 2,1, S. 231–233. – WILD, Tegernsee, S. 2249–2251.

48 DIESENBERGER, Predigt und Politik, S. 50 f. mit der dortigen Anmerkung 164 zur Translation; ferner SMITH, Old Saints, New Cults, S. 321 f. und 336.

49 Wohl erfolgte eine zweite Translation innerhalb der Kirche von Tegernsee nach einer ursprünglichen Bestattung außerhalb des Klosters. Passio Quirini Tegernseensis, S. 15, cap. 9–10.

50 BITTERAU, Traditionen, Nr. 258, S. 231.

51 BITTERAU, Traditionen, Nr. 267, S. 237.

ger Bischof zwei Brüder für ihre Ansprüche auf Besitzungen in Sünzhäusen.⁵² Ein Zusatz über eine weitere Abfindung der Brüder durch den Bischof, nun in Bezug auf einen ebenda gelegenen Wald, besagt, es sei *ad Frisingas* geschehen. Obwohl es nicht explizit erwähnt wurde, dürften sowohl der Tauschvertrag mit Moosburg als auch die erste Kompensation der Brüder in Freising niedergeschrieben worden sein. Zweifellos ist dies in der letzten, Odalhart nennenden Traditionsnotiz vom 2. April 808 der Fall. Im *domo sanctae Mariae in loco Frisinga* schenkten zwei Priester und später ein Laie *in praesentia Attonis episcopi et Oadalharti episcopi seu cuncte familie sancte Marie* der Freisinger Kirche (*altare sancte Marie*) Besitzungen in Helfertsried.

Nur mehr ein Nachtrag im Verbrüderungsbuch von St. Peter in Salzburg benennt in der Rubrik der verstorbenen Bischöfe, vier Zeilen oberhalb von Manno, einen Odalhart, der mit dem ehemaligen Neuburger Bischof identisch seien dürfte.⁵³ Wann er verstarb und wo er seine letzte Ruhe fand, ist nicht überliefert. Doch könnte dies wahrscheinlich in Freising geschehen sein. Seine enge Verbindung zu den Bischöfen und deren *familia* dürfte ein Begräbnis auf dem dortigen Domberg durchaus wahrscheinlich machen.

Namensformen

Oadalhardus, *Oadalhart* und *Oadalhartus* (BITTERAUF, Traditionen, Nr. 86, 118, 125, 197, 258, 267, 268a, 273); *Odalhart* (Prager Sakramentar, O.3., fol. 83^v, zitiert nach DOLD/EIZENHÖFER, Prager Sakramentar, S. 124*); *Udalhart* und *Odalhart* (Necrologica s. Petri Salisburgensis, S. 12 und 26); *Ovdalhart* (Vita Bonifatii in der Fassung des Clm 4618 = Vita Bonifatii auctore Willibaldo, S. 39, Z. 11 f.).

52 BITTERAUF, Traditionen, Nr. 268a, S. 238; HAMMER, Huosiland, S. 147; BROWN, Unjust Seizure, S. 129, Anmerkung 10.

53 Necrologica s. Petri Salisburgensis, S. 26.

Quellen und Literatur

Quellen und Literatur vor 1800

Urkundenbuch fuer die Geschichte des Benedictiner Stiftes Kremsmuenster, seiner Pfarreien und Besitzungen vom Jahre 777 bis 1400, bearb. von Theodorich HAGN, Wien 1852. – *Annales regni Francorum inde ab a. 741 usque ad a. 829, qui dicuntur Annales Laurissenses maiores et Einhardi*, hg. von Friedrich KURZE (MGH SS rer. Germ. 6), Hannover 1895. – *Passio Quirini Tegernseensis*, in: *Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici et antiquiorum aliquot*, hg. von Bruno KRUSCH (SS rer. Merov. 3), Hannover 1896, S. 8–20. – *Monumenta necrologica monasterii s. Petri Salisburgensis*, in: MGH Nocr. 2: *Dioecesis Salisburgensis*, hg. von Sigismund HERZBERG-FRÄNKEL, Berlin 1904, S. 1–64. – *Die Traditionen des Hochstifts Freising 1: 744–926*, hg. von Theodor BITTERAUF (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N. F. 4), München 1905 (ND Aalen 1967). – *Vita Bonifatii auctore Willibaldo*, in: *Vitae sancti Bonifatii archiepiscopi Moguntini*, hg. von Wilhelm LEVISON (MGH SS rer. Germ. 57), Hannover/Leipzig 1905, S. 1–58. – *Concilia aevi Karolini 1 [742–817]*, hg. von Albert WERMINGHOFF (MGH Conc. 2,1), Hannover/Leipzig 1906. – *Einhardi Vita Karoli Magni*, hg. von Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS rer. Germ. 25), Hannover/Leipzig 1911. – *Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1: Von den Anfängen bis 1152*, bearb. von Wilhelm VOLKERT/Friedrich ZOEPLF (Veröffentlichungen der schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte II b), Augsburg 1985 (<http://www.regesta-imperii.de/regesten/20-18-1-augsburg.html>).

Literatur

Johann FRIEDRICH, *Die vocati episcopi Erchanfried und Otkar der Passauer und der Oadalhart episcopus der Freisinger Urkunden*, in: *Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Philologische und Historische Klasse* 1,5 (1882), S. 313–348. – Romuald BAUERREISS, *Das frühmittelalterliche Bistum Neuburg im Staffelsee*, in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* 60 (1946), S. 375–438. – Alban DOLD/Leo EIZENHÖFER, *Das Prager Sakramentar 2: Prolegomena und Textausgabe (Texte und Arbeiten 1: Beiträge zur Ergründung des älteren lateinischen christlichen Schrifttums und Gottesdienstes 38–42)*, Beuron 1949. – Klaus GAMBER, *Das Prager*

Sakramentar als Quelle für die Regensburger Stadtgeschichte in der Zeit der Agilolfinger, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 115 (1975), S. 203–230. – Joachim JAHN, Ducatus Baiuvariorum. Das bairische Herzogtum der Agilolfinger (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 35), Stuttgart 1991. – Carl I. HAMMER, The Social Landscape of the Prague Sacramentary: The Prosopography of an Eighth-Century Mass-Book, in: Traditio 54 (1999), S. 41–80. – Julia M. H. SMITH, Old Saints, New Cults: Roman Relics in Carolingian Francia, in: Early medieval Rome and the Christian West. Essays in honour of Donald A. Bullough, hg. von Julia M. H. SMITH (The Medieval Mediterranean 28), Leiden/Boston/Köln 2000, S. 317–339. – Warren BROWN, Unjust Seizure. Conflict, Interest, and Authority in an Early Medieval Society (Conjunctions of Religion and Power in the Medieval Past), Ithaca/New York 2001. – Stephan FREUND, Von den Agilolfingern zu den Karolingern. Bayerns Bischöfe zwischen Kirchenorganisation, Reichsintegration und Karolingischer Reform (700–847) (Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 144), München 2004. – Matthias BECHER, Zwischen Macht und Recht: Der Sturz Tassilos III. von Bayern 788, in: Tassilo III. von Bayern: Großmacht und Ohnmacht im 8. Jahrhundert, hg. von Lothar KOLMER/Kurt REINDEL, Regensburg 2005, S. 39–55. – Maximilian DIESENBERGER, Dissidente Stimmen zum Sturz Tassilos III., in: Texts and Identities in the early Middle Ages, hg. von Richard CORRADINI/Rob MEENS/Christina PÖSSEL/Philip SHAW (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 13/Denkschriften der philosophisch-historischen Klasse), Wien 2006, S. 105–120. – Knut GÖRICH, 9. November 777: Die Weihe des Klosters Kremsmünster, in: Bayern nach Jahr und Tag. 24 Tage aus der bayerischen Geschichte, hg. von Alois SCHMID/Katharina WEIGAND, München 2007, S. 27–42. – Adelheid KRAH, Die Handschrift des Cozroh. Einblicke in die kopiale Überlieferung der verlorenen ältesten Archivbestände des Hochstifts Freising, in: Archivalische Zeitschrift 89 (2007), S. 407–431. – Carl I. HAMMER, „Pipinus Rex“: Pippin’s Plot of 792 and Bavaria, in: Traditio 63 (2008), S. 235–272. – Wilhelm STÖRMER, Augsburg zwischen Antike und Mittelalter. Überlegungen zur Frage eines herzoglichen Zentralortes im 6. Jahrhundert und eines vorbonifatianischen Bistums, in: Adel und Königtum im mittelalterlichen Schwaben. Festschrift für Thomas Zotz zum 65. Geburtstag, hg. von Andreas BIRNER/Mathias KÄLBLE/Heinz KRIEG (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B: Forschungen 175), Stuttgart 2009, S. 71–88. – Klaus ZEHRFELD, Karl der Große gegen Herzog Tassilo III. von Bayern. Der Prozess vor dem Königsgericht Ingelheim 788, Regensburg 2011. –

Gottfried MAYR, Bemerkungen zu den frühen kirchlichen Verhältnissen im westlichen Oberbayern. Zur historischen Einordnung der „Stafnensis aecclesia“ von 800 n. Chr., in: *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 75 (2012), S. 1–93. – Joachim WILD, Tegernsee, in: *Die Männer- und Frauenklöster der Benediktiner in Bayern*, bearb. von Michael KAUFMANN/Helmut FLACHENECKER/Wolfgang WÜST/Manfred HEIM (*Germania Benedictina* 2,3), St. Ottilien 2014, S. 2249–2298. – Maximilian DIESENBERGER, Predigt und Politik im frühmittelalterlichen Bayern. Arn von Salzburg, Karl der Große und die Salzburger Sermones-Sammlung (*Millennium-Studien* 58), Berlin/Boston 2015. – Carl I. HAMMER, Huosiland: A Small Country in Carolingian Europe, Oxford 2018. – Matthias BECHER, Der Sturz Tassilos III. von Baiern. Ein Vierteljahrhundert Forschungsgeschichte, in: *Der Tassilo-Liutpric-Kelch im Stift Kremsmünster: Geschichte, Archäologie, Kunst*, hg. von Egon WAMERS (*Schriften des Archäologischen Museums Frankfurt* 32), Regensburg 2019, S. 131–144. – Matthias BECHER, Sturz Herzog Tassilos, publiziert am 21.11.2019; in: *Historisches Lexikon Bayerns*, URL: http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Sturz_Herzog_Tassilos (abgerufen am 27. Mai 2023). – Thomas M. KRÜGER, Bischof Simpert (*Germania Sacra. Biographische Einzelstudien*), Göttingen 2023 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4535>). – Gottfried MAYR, Staffelsee, in: *Die deutschen Königspfalzen 5: Bayern 1.1: Altbayern*, hg. von Helmut FLACHENECKER/Bernd PÄFFGEN unter Mitarbeit von Maren DÜRRSCHMID, Göttingen 2023, S. 428–436. – Katharina WINCKLER, Suspicious Minds: Bishops without Seat and Canonical Bishops in Eighth-Century Bavaria, in: *Bishops under Threat. Contexts and Episcopal Strategies in the Late Antique and Early Medieval West*, hg. von Sabine PANZRAM/Pablo POVEDA ARIAS (*Arbeiten zur Kirchengeschichte* 150), Berlin/Boston 2023, S. 115–138. – Johannes KROH, Bischof Manno von Neuburg (*Germania Sacra. Biographische Einzelstudien*), Göttingen 2024 (<https://doi.org/10.26015/adwdocs-4593>).

Johannes Kroh

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“:
<https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-21775-001>.